

Goldkerner in  
der Mulda.

Molchen ein  
Zeichen des  
Goldberg-  
wercks.

Witterung  
am Galgen-  
berg.

Vogelgesang  
Zech am Jun-  
ckersberg.

Geschrey vom  
Joachimsthal.

Guldene Aw.  
Goldberg.

Silberthal.  
Schmelzhüt-  
ten.

Schlacken-  
hauffen.

Vogelgesang  
wider geweltet  
get.

Granaten vñ  
Rubinlein.

Goldkerner.

Sandstein.

Bergwerck  
zwischen Glau-  
cha vñ Per-  
nick.

Hoenstein.

Hans Mün-  
ter von Lau-  
enstein.

dieweil bewust/ das man einen zimlichen Marmelstein daselbst grebet/ wie denn auch die Schloß Kirche zu Wittenberg mit Rochlizer bunten Marmel / der schwarze vnd grawe Sprecklein oder Flecklein hat/ Item etlicher fürnemmer Schloßer an der Elbezimmer/ gepflastert. So habe man noch zu seiner zeit Goldkerner in der Mulda funden / vnd Goldflizschen vmb dieselbe gegent geseiffet / vñnd ohne das sollen auch viel Molchen allda gewesen sein/ welches man für ein gewis zeichen vñ nachrichtung zum Goldbergwerck heltet. Am Gebirge aber bey dem Galgenberge habe man sehr offte grosse Witterung gesehen. Desgleichen am Junckersberg ( in welches gegendrum dazumal die Zech auffm Vogelgesang noch städtlich gebawet worden ) haben sich die frembden Bergleut eingelegt/ die Zechen vorgewerck/ Stöllen getrieben/ newe Schächte abgeseiffen/ auch wol Silber gespüret / aber bald beide von dem Wasser/ vñ darneben newem Geschrey von dem Joachimsthal/ da jederman geschrien: Inn Thal/ inn Thal/ mit Mutter mit all ( dauon weiter im VIII. Tittel dieses Buchs ) verhindert vñ abgetrieben worden. Vñnd zwar sein etliche in der meinung/ das dannen her/ eine grosse Kestler nicht fern vom Walde hinc der dem Schloß die guldene Aw / wiewol dieser Namen anderswo/ da keine Bergwerck sein/ auch ist genennet werde. So sollen bey dem Galgenberge / welcher anfanglich / wie Melch: Mathesius schreibt in seiner Rochlizer Chronick der Goldberg geheissen/ viel alte Schächte/ Schurff/ Pingen/ Stölln zufindensein / neben denen so am Junckersberg / in der Lippe/ am Schwalbenberg auch noch heutiges Tages zusehen. Item es bezeugen solches die alten vñ neuen Berggebewde vñ Seelitz/ auff S. Johannes/ auffm Vogelgesang/ Item Adams Kapners Aw/ etc. desgleichen die Halden vñ Schurpff / sampt Wassernötigen Schächten im Silberthal vñ andern orten mehr. Item die Schmelzhütten deren noch bey Mansnes gedenccken/ auff dem Berdicht vñter der Vogelstangen am Junckersberg gewes sen/ sampt den Schlacken/ so noch heutiges Tages zubefinden / geben auch gnugsame anzeigung/ das man nicht allein vor alters städtlich der orter gebawet hat/ sondern das man auch Erz gehawen/ vñ Ausbeut gegeben/ denn man sonst die Schmelzhütten nicht zu bawen pflegt.

Im Jar 1556. haben die Bürger den Vogelgesang wider auffgenommen/ eine Wasserkunst hincin hengen lassen / so etlich hundert gülden gekostet/ vñ folgent etlich tausent gülden darinnen verbawet/ weil aber nichts folgen wollen/ hat man entlich wider vffgelassen. Es schreibt auch er Michael Babst Pfarrherr zum Dhorn bey Freyberg / in seiner Rochlizer Chronicken / das man im Silberthal / wenn man von Rochlitz nach der Wechselburg gehet/ Desgleichen im Waldbach/ da man sonst Gold geseuffet vñ gewaschen/ auch Granaten vñ kleine Rubinlein gefunden. Melchior Mathesius schreibt er/ habe Leut gekant/ welche in vñ neben dem Rochlizer Wald / Goldkerner gewaschen vñ flizschen geseiffet / vñ schöne Proben gemacht.

Vñnd dem roten Sandstein vñ grauen Marmor zu Rochlitz/ wollen wir vñnten wils Gott an seinen ort sagen.

Das alte Bergwerck zwischen Glaucha vñ Pernick / wird von etlichen auch angezogen/ welches ich verstehe von dem / so da ist bey dem Hoenstein vñter den Herren von Schönburg / nicht fern von Lichtenstein / welches neue Stedtlein vñ Bergart/ wie es Pirnensis nennet / nach desselben berichte entstanden ist vñmb das Jar 1507. Item/ so da ist bey dem namhafften Dorff lange Lungwitz. Der Hoenstein aber mus viel elt. r sein/ als Pirnensis anzeigt/ welches gewisse anzeigung aus dem genommen wird/ das im Jar 1473. ein Bergherr oder Sund-